№ 128. 1837.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 5. Juni.

Inland.

Berlin den 2. Juni. Se. Majestät der König haben dem Pastor primarius Brunnemann zu Stettin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Freischulzen Radtke zu Quiram, im Regierungs-Bezirk Marienwerder, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den bei der General-Commission zu Stargard angestellten Assessor Wulsten zum Justiz-Rath zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den Justiz-Kommissarien Silberschlag, Barke und Jüngken, sämmtlich zu Magdeburg, den Charakter als Justiz-Räthe Allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben geruht, den Kaufmann H. Pfister in Palermo zu Allerhöchstihrem Konsul daselbst zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs), Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, und Ihre Kinder, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Adalbert und Waldemar und die Prinzessin Marie, sind nach Mainz abgereist.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog und Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin sind nach Ludwigslust zurückgekehrt.

Der Kaiserl. Russische General-Major von Kiel ist von Weimar hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staatsminister von Ladenberg, ist nach Karlsbad abgereist.

Ausland.

Rußland.

Odessa den 7. Mai. Se. Majestät der Kaiser werden im Sommer die Neu-Russischen und Kaukasischen Provinzen bereisen. Auf den weiten Steppenflächen des im Gouvernement Cherson belegenen Städtchens Wosnesensk sollen glänzende Truppen-Manöver im Beiseyn des Kaisers abgehalten werden, denen auch der Großfürst Thronfolger beiwohnen dürfte. 80 Bataillone, 36 Eskadrons regulairer Kavallerie und 20 Pulks Kosaken, nebst einer beträchtlichen Feld-Artillerie werden unter den Augen des Monarchen manövriren. Man scheint einen großen Zufluß von Fremden dabei zu erwarten, wenigstens sind zu ihrer Aufnahme große Vorbereitungen getroffen. Nach Musterung dieses Corps wird der Kaiser die Eskadre im schwarzen Meere inspiziren. Er wird sich in unserem Hafen einschiffen und nach Sebastopol begeben, wo die Flotte zusammengezogen werden und große Evolutionen machen sollen. Unfern dem Hafen Sebastopol ist bereits ein Fort aufgeführt, gegen das die Flotte einen Angriff versuchen wird, und das sie mit Congreveschen Raketen zu beschießen und zu zerstören hat. Unser General-Gouverneur, Graf Woronzow, der unlängst eine Tour im schwarzen Meer gemacht hat, wird den Kaiser überall begleiten. Er kann wohl im voraus überzeugt seyn, daß er die Zufriedenheit seines Monarchen mit allen getroffenen Einrichtungen er-

halten wird, denn mit seltener Einsicht und Thätigkeit versteht der Graf Woronzow die ihm anvertraute Provinz zu verwalten.

Wie man mit ziemlicher Bestimmtheit vernimmt, werden Ihre Maj. die Kaiserin Alexandra diesen Sommer die hiesigen Seebäder besuchen.

Mit dem Eintritt der bessern Jahreszeit gewinnt unser Hafen an Leben. Die Erndte verspricht sehr ergiebig zu werden, und viele Bestellungen sind aus den südlichen Gegenden von Frankreich in Getreide gemacht. Es scheint, daß der Französische Handelsstand beabsichtigt, besonders Spanien mit Getreide zu versehen, wo großer Mangel seyn soll.

Riga den 25. Mai. (Prov. Bl.) Die Aktionaire zur Beförderung der neuen Dampfschifffahrt nach Swinemünde und Lübeck versammelten sich am 21. Mai im Schwarzhäupter-Hause. Sie wählten zu Direktoren der Unternehmung, deren Ausführung also entschieden scheint, für Riga den General-Konsul von Wöhrmann, den Landrichter Baron Robert Ungern-Sternberg und ein Mitglied des Börsen-Comité's, das noch zu ernennen blieb; für Reval Herrn J. V. Martinsen; für Dorpat Herrn G. von Forestier.

Hier scheint Alles ein Segensjahr für Handel und Landbau zu verbürgen. Ueber tausend Strusen sind schon den Strom herunter geschwommen, und die Brücke unserer, von ihrer Sandbank gänzlich befreiten Düna bietet das seit einer Reihe von Jahren nicht gesehene Schauspiel dar, daß von einem Ende zum andern Schiffe an derselben liegen, ja man hat ihr sogar in der Mitte einen Seitenflügel angesetzt.

Die Witterung war bei uns bis jetzt so günstig, als im April: wenige und gelinde Nachtfröste, keine Nordstürme, dagegen mäßige Wärme und Regen. Die Saaten stehen vortrefflich und die Gärten sind frei von Raupen. Nur darüber klagt man, daß die Ueberschwemmung viele der üppigsten Wiesen mit einer Sanddecke überzog.

Frankreich.

Paris den 25. Mai. Die Königin der Belgier ist heute mit ihrem jungen Sohne in den Tuilerieen eingetroffen.

Der Beschluß der Offiziere der National-Garde von Metz, beim Einzuge der Prinzessin Helene von Mecklenburg nicht zu erscheinen, ist von den National-Gardisten im Allgemeinen so entschieden gemißbilligt worden, daß sich der Oberst genöthigt gesehen hat, einen Tagesbefehl zu erlassen, worin er die National-Garde zusammenberuft, um der Prinzessin bei ihrem Einzuge die militairischen Ehren zu erweisen.

Der Moniteur meldet heute die Zusammensezzung des Hauses der künftigen Herzogin von Orleans.

Das Journal de Paris will wissen, daß, in Folge der Wahl von Westminster, eine Veränderung des Englischen Kabinets nahe bevorstehe.

Herr John Cockerill hat schon für mehr als 300 Mill. Fr. Unterschriften zu der Eisenbahn von Paris nach Brüssel erhalten; indeß scheint es noch ungewiß, ob Herr Cockerill überhaupt sein Unternehmen auf Aktien gründen, oder ob er nicht vielmehr die zu dem Bau erforderlichen 100 Mill. Fr. ohne Hülfe fremder Kapitalisten herbeischaffen wird.

Der Constitutionel enthält nachstehende Privat-Korrespondenz aus Oran vom 15. Mai: „Nach vielem Hin- und Herreden scheint man endlich am Vorabend eines definitiven Abkommens mit Abdel-Kader zu seyn. Am 8. d. trafen vier Abgesandte des Emir in der Stadt ein und wurden zu dem General Bugeaud geführt, mit dem sie eine zweistündige Konferenz hatten. Nach Beendigung derselben kehrten zwei von ihnen in Begleitung des Herrn Allegro, Ordonnanz-Offizier des Generals Bugeaud, nach Mascara zurück. Am 14. traf Herr Allegro wieder bei dem General ein; er überbrachte ein Schreiben Abdel-Kaders, worin derselbe, wie es heißt, vorschlägt, seinen Onkel und zwei ihm sehr werthe Neffen als Geißeln zu stellen. Der General verlangt aber, daß der Emir selbst nach Oran komme, um den Traktat zu ratifiziren, und in diesem Sinne sollen die Depeschen abgefaßt seyn, die die beiden Abgesandten, welche die Rückkehr des Herrn Allegro abgewartet hatten, nach Mascara überbracht haben. Der Abmarsch der Expeditions-Kolonne war in Folge der Ankunft der Emissaire des Emir verzögert worden. Indessen hatte man die Lazarethe und die Heerden abgehen lassen, und gestern sind die zweite und dritte Brigade unter den Befehlen der Generale Rulhieres und Combes von dem Lager am Feigenbaume aufgebrochen. Die ganze Expeditions-Armee begiebt sich vorläufig nach dem Lager an der Tafna, wo der General Bugeaud die Antwort der Regierung auf seine letzten Depeschen abzuwarten gedenkt. Der General Bugeaud selbst ist gestern Nachmittag zur Armee abgegangen."

Es sind heute hier nachstehende telegraphische Depeschen eingegangen: Bayonne den 24. Mai $12\frac{1}{2}$ Uhr. Don Carlos war am 21. d. in Castiliscar; man wußte nicht, wohin er sich wenden wollte. Ein ziemlich starkes Corps von Linientruppen und Nationalgarden marschirte am 20. von Saragossa nach Huesca. An demselben Tage zog Buerens (Christinischer General) mit vier Bataillonen und 600 Mann Kavallerie in Tudela ein. Irribarren war am 21. in Tauste, deckte Saragossa und stand so, daß er die Karlistische Expedition in der Ebene zwischen Exea, Tauarte und Zuera erreichen konnte. Die Bewegungen scheinen gut kombinirt zu seyn." — „Perpignan den 23. Abends. Am 14. besetzten die Karlisten die Dörfer in der Gegend von Valencia, dessen National-Garden sich geweigert hat-

ten, zu marschiren; Serrador war in Xerica, Cabrera und Forcadell in den Bergen der Cenia. Am 8. bereitete sich General Oraa, gegen Cantavieja zu marschiren. Am 18. war Barcelona ruhig und Taragona zum Gehorsam zurückgekehrt. Baron de Meer stand in der Richtung von Calaf. Gen. Pasta ist wieder zum zweiten Kommandirenden in Katalonien ernannt. Die Regierung hat der Brittischen Flotille ihren Dank abstatten lassen für das Benehmen derselben am 4. Seit dem 20. weht dieselbe grünroth und gelbe Flagge, welche in Reus aufgepflanzt war, mit Erlaubniß des Gouverneurs in Puycerda. — Raga war am 21. in St. Lorenz. Ros d'Eroles und andere Chefs haben Villanova de Meya, eine befestigte Stadt, besetzt. Die Garnison vertheidigt sich in der Kirche, auf Hülfe von Lerida hoffend, wo zwei Brigaden stehen."

Eine andere telegraphische Depesche aus Bayonne vom 24. d. meldet auch den Sturz des Portugiesischen Ministeriums.

— Den 26. Mai. Gestern empfing der König eine große Deputation der Pariser Municipalität, die ihm zu der Vermählung des Herzogs von Orleans Glück wünschte. Die Deputation bat zugleich Ihre Majestäten und die Königliche Familie, das Diner und den Ball, welche die Stadt Paris am 15. k. M. zur Feier jener Vermählung geben wird, mit Ihrer Gegenwart zu beehren, was der König auch auf das huldreichste zusagte.

Die Regierung hat eine telegraphische Depesche aus Metz vom 26. erhalten, wonach die beiden auf der Reise nach Fontainebleau begriffenen Prinzessinnen an jenem Tage, Vormittags gegen 10 Uhr, von dem Balkon des von ihnen bewohnten Hotels aus, die Truppen der Garnison hatten vorbeidefiliren sehen und demnächst, nach eingenommenem Frühstück, um 12 Uhr Mittags die Reise nach Verdun fortgesetzt hatten.

Der Finanz-Minister, Herr Lacave Laplagne, trug in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer über seinen Vorgänger im Amte, Herrn Duchâtel, einen glänzenden Sieg davon. Es ist bereits erwähnt worden, daß dieser Letztere es war, der, als er noch das Finanz-Ministerium hatte, das Zuckergesetz einbrachte, in welchem darauf angetragen wurde, die inländische Zucker-Fabrikation gar nicht zu besteuern, und dagegen, um das Gleichgewicht wieder herzustellen, den Eingangszoll vom Kolonial-Zucker zu ermäßigen. Mittlerweile kam Herr Lacave Laplagne an das Staatsruder und erklärte sich sehr bestimmt gegen diesen Grundsatz, den er für durchaus unvereinbar mit einer guten innern Verwaltung hielt. Nachdem nun in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer noch Vieles für und wider die Sache gesprochen worden, trat der Berichterstatter, Herr Dumon, mit dem Antrage hervor, daß man sich zunächst über das Prinzip einige, und stellte die Proposition in folgender Weise: „Die Verwaltung der indirekten Steuern soll eine Abgabe vom inländischen Zucker erheben." Als es hierüber zur Abstimmung kam, schien die Versammlung so gleich getheilt, daß zur Kugelwahl geschritten werden mußte. Es fanden sich in der Wahl-Urne 175 weiße und 152 schwarze Kugeln, so daß das Prinzip der Besteuerung des inländischen Zuckers mit einer Majorität von 23 Stimmen angenommen worden ist. Dieses Resultat, das der Berichterstatter selbst nicht gehofft hatte, erregte einen wahren Sturm im Schoße der Versammlung.

Im Journal de Paris liest man: „Wir sehen mit Bedauern, daß sich alle die Befürchtungen, die uns die Amnestie einflößte, bestätigen. Das Ministerium hatte sich geschmeichelt, durch dieses große Zugeständniß allen Haß gegen die Regierung und das Königthum zu beschwichtigen und eine Epoche der friedlichen Versöhnung zu eröffnen. Die Englischen Journale überbringen uns heute ein Dokument, welches ganz dazu geeignet ist, die Täuschungen derjenigen zu vernichten, die sich von dem ministeriellen Optimismus hatten anstecken lassen. Einer der Amnestirten, der Doktor Beaumont, publizirt eine Protestation, die an Heftigkeit und Bitterkeit Alles übertrifft, was die republikanische Presse sich vor den September-Gesetzen erlaubte. Wir würden jene unsinnigen Diatribe nicht beachtet haben, wenn nicht der Doktor Beaumont sich für die Gesinnungen der gleichzeitig mit ihm Amnestirten verbürgte, und wenn man uns nicht der Uebertreibung beschuldigt und es uns so lebhaft zum Vorwurf gemacht hätte, daß wir die Vortrefflichkeit der Verordnung vom 8. Mai nicht sogleich eingesehen. Wir theilen dem Publikum nachstehend einige Stellen aus jener Protestation mit, und wählen natürlich diejenigen, die noch am wenigsten beleidigend für Seine Majestät sind: „„Kein vernünftiger Mensch, und keiner von denen, die wegen ihrer republikanischen Gesinnungen in Frankreich verurtheilt worden sind, kann Dankbarkeit für einen Tyrannen empfinden, welcher gezwungen worden ist, auf ein Unterdrückungssystem zu verzichten, das uns drei Jahre lang unserer persönlichen Freiheit, jeder Verbindung mit unsern Verwandten und Freunden, und sogar der freien Luft beraubt hat. „Keiner von uns hat seine Meinung in Betreff desjenigen verändert, der seine Familie eben so gut wie das Volk verrathen hat, und nur durch einen Meineid und Betrug zum Throne gelangt ist. Ich, eines der Mitglieder der republikanischen Partei in Frankreich, weit davon entfernt, Dankbarkeit zu empfinden, bin nur empört über die Leiden, die wir haben erdulden müssen, und ich glaube meinem Unterdrücker für eine gezwungene Amnestie auch nicht im geringsten verpflichtet zu seyn. Ich sage gezwungene Amnestie, weil die unsichere und

schwankende Lage des jetzigen Ministeriums es gebieterisch erheischte, daß man sich auf die Meinung des Volkes stützte.'" — Das Uebrige ist nur eine lange Reihe von Schmähungen gegen die Person des Königs. Wir werden unser Blatt nicht mit noch mehr Auszügen beschmutzen, selbst nicht einmal, um den Unwillen unserer Leser auf jenen Cynismus der Undankbarkeit zu lenken. Das Vorstehende wird genügen, um jedem vernünftigen Menschen begreiflich zu machen, daß die Amnestie nicht diejenige Wirkung hervorgebracht hat, die deren Beförderer sich davon versprochen hatten."

Die Regierung hat gestern Abend folgende telegraphische Depesche aus Bordeaux vom 25. erhalten: „Die Karlistische Expedition rückt nicht vor. Sie befand sich am 22. noch in Egea und der Umgegend. An demselben Tage hielt Irribarren Tauste und Castejon besetzt. Bürens war in Tudela angekommen. Espartero steht fortwährend in Hernani. Nichts Neues aus Madrid vom 20. und aus Saragossa vom 22."

Man schreibt aus Bayonne vom 22. Mai: „Der General Espartero hat eine Proklamation erlassen, worin er im Namen der Königin den Bewohnern der Baskischen Provinzen und Navarras die Beibehaltung ihrer Fueros garantirt; auch verspricht er den Karlistischen Offizieren und Generalen die Beibehaltung des Ranges, wenn sie mit ihren Truppen zu ihm übergehen, und die Erniedrigung um nur eine Rangstufe, wenn sie allein kommen. — Briefe aus Estella vom 18. melden, daß der Infant Don Sebastian sich des Forts Sanguesa bemächtigt habe. — Das Corps des Generals Espartero hatte am 20. Hernani noch nicht verlassen. Einige Karlistische Guerillas durchstreiften noch immer die Umgegend von Irun."

Spanien.

Madrid den 17. Mai. Am 12. Morgens in der Frühe traf ein von dem Spanischen Gesandten in Paris abgefertigter Courier bei der hiesigen Regierung, und wenige Stunden darauf ein von London kommender Courier, der am 6ten Paris verlassen hatte, mit Depeschen für die Englische und Französische Gesandtschaft ein. Gleich nach deren Empfange begab sich der Französische Geschäftsträger in den Palast, und hatte eine zweistündige Zusammenkunft mit dem Minister-Präsidenten, welcher nach deren Beendigung den Englischen Gesandten empfing, und bis 8 Uhr Abends bei sich behielt. Man will behaupten, die in der letzteren Conferenz verhandelten Gegenstände, hätten einen Zweck gehabt, welcher mit dem von dem Französischen Geschäftsträger beabsichtigten im Widerspruche stehe. Auch erhielt gestern die Englische Gesandtschaft von Seiten des Herrn Calatrava eine Note, in welcher er anzeigt, daß die Spanische Regierung alle Einleitungen getroffen habe, um der Englischen Hülfs-Legion, deren Dienstzeit bekanntlich am 10. Juni abläuft, den rückständigen Sold, Pensionen, rc. auszahlen zu können; dagegen verlangt sie, daß um jene Zeit die Englischen Truppen sich nach England einschiffen, und stellt dabei die seltsame Drohung auf, daß diejenigen, welche sich der Einschiffung aus irgend einem Grunde widersetzen würden, aller ihrer Ansprüche auf Geld und Belohnungen verlustig seyn sollen. Dies heißt in anderen Worten: geht nach England und wartet in Geduld, ob wir euch bezahlen, oder bleibt hier und entsagt jeder Forderung. Zugleich bittet Herr Calatrava die Englische Regierung um Schiffe, um die Ueberfahrt der Truppen zu besorgen. Es scheint also, daß Spanien jene Truppen nicht behalten will, sondern darauf rechnet, unter besseren Bedingungen bessere zu erhalten. Hr. Villiers fertigt in dieser Angelegenheit heute einen Courier nach St. Sebastian ab.

Das Eco meldet aus Barbastro vom 10. Mai: „Alle Berichte über die Portugiesische Hülfs-Legion stimmen darin überein, daß dieselbe bei dem Angriff auf die Linie von Arlaban und Villoreal für die Ermordung des Obersten Niubo eine glänzende Rache genommen hat. Es wurden keine Gefangene gemacht, und 3000 Karlisten blieben auf dem Schlachtfelde. Der Ueberrest kam am 8. in großer Unordnung in Ager an. Es heißt, daß der Baron von Meer mitten im Kampfe den Befehl ertheilt habe, einen Obersten und zwei Offiziere, die sich weigerten, ihre Pflicht zu thun, zu erschießen."

Französische Blätter enthalten nachstehende Proclamation des Don Carlos:

„Navarresen! Der Tag ist erschienen, wo ich persönlich den Händen der Usurpation das Scepter meiner Vorfahren entreißen werde. Euch, Eurem Blute und Eueren Anstrengungen, denen der Himmel seinen Schutz verlieh, werde ich dies große Resultat verdanken. Bis dahin vertraut auf die Zukunft und auf meine Dankbarkeit. Obgleich entfernt von Euch, werde ich Euch und Euren Kindern stets ein gütiger Vater seyn, indem ich immer darauf rechne, daß Ihr Euch um mich sammeln werdet. Die Männer, denen ich meine Krone verdanke, sollen sie auch befestigen und gegen die Eingriffe stürmischer Leidenschaften schützen. Wir marschiren jetzt, um neue Provinzen zu erobern, oder wir gehen vielmehr hin, weil sie nur auf unsere Ankunft warten, um unsere Souverainetät anzuerkennen. Ich lasse Euch eine Junta zurück, die mit Königlicher Vollmacht bekleidet ist. Die Mitglieder dieser Junta sind Eure Brüder; ihre Ergebenheit für unsere gemeinsame Sache, so wie ihr Patriotismus sind bekannt. Eure Pflicht ist Einigkeit und Vertrauen, und ich hege die Zuversicht, daß Ihr sie mit Eifer

erfüllen werdet. Hauptquartier Estella, den 14. Mai 1837. Ich, der König."

Der Morning-Herald enthält ein Schreiben aus Ainhoa vom 17. Mai, worin über die Bewegungen des Infanten Don Sebastian Folgendes gemeldet wird: „Noch niemals, seit dem Beginn des Bürgerkrieges, hatte ich eine so wichtige Mittheilung zu machen, als heute. Sie waren zwar schon seit längerer Zeit auf eine Karlistische Expedition vorbereitet, aber Sie hatten wohl keine so entscheidende Bewegung erwartet, die nothwendig zu einem wichtigen Resultate führen muß. Als der Infant Don Sebastian den Oberbefehl über die Royalistische Armee übernahm, war es sein erstes Geschäft, eine imposante Expedition zu organisiren und den Hauptsitz des Krieges aus den nördlichen Provinzen zu entfernen; allein ehe dies geschehen konnte, war es zuvörderst nöthig, entweder einen Sieg über die Christinos zu gewinnen, oder ihre Armee in einem Winkel der nördlichen Provinzen einzuschließen; demnächst aber mußte auch Cabrera in Arragonien einige Vortheile erringen, um sich in die Nähe des Ebro begeben zu können. Eine Zeit lang bot der große kombinirte Angriff dem Infanten die Aussicht dar, den Feind vernichten, oder ihn wenigstens von seinen befestigten Stellungen hinweglocken und über die Provinzen zerstreuen zu können. Espartero und Saarsfield waren jedoch zu vorsichtig, um sich fangen zu lassen und der Infant sah sich daher genöthigt, seine Bewegung noch aufzuschieben, denn es wäre höchst unvorsichtig gewesen, wenn die Karlisten hätten versuchen wollen, den Ebro zu überschreiten, so lange Espartero noch mit 25,000 Mann in Bilbao stand und sich in zwei Tagen an die Ufer des Ebro begeben und mit dem Corps von Irribarren und der Portugiesischen Legion vereinigen konnte. Glücklicherweise kam Lord Palmerston den Karlisten zu Hülfe, denn durch seinen Wunsch, daß der General Evans mit einem Siege in der Tasche heimkehren möge, öffnete er dem Don Carlos die Thore von Madrid. Mit großer Freude vernahm der Infant, daß Espartero seine ganze Armee nach San Sebastian sende, und in Bilbao nur eine schwache Garnison zurücklasse. Um die Christino's besser zu täuschen, ließ der Infant ausgedehnte Festungswerke aufwerfen und ein Bataillon nach dem anderen nach Hernani marschiren. Evans und Espartero, welche die Karlisten nicht anders als mit überlegenen Streitkräften anzugreifen wagten, versammelten über 30,000 Mann in San Sebastian. Es wurden daselbst Revüen gehalten, Inspizirungen vorgenommen, Proclamationen erlassen, und als Alles bereit war, marschirten die Helden von Luchana und Hernani aus, nicht um zu fechten, sondern um durch ein fröhliches Mahl den beabsichtigten Sieg zu feiern! Während diese furchtbaren Kämpen Gesundheiten tranken und Toaste auf die Französische Regierung ausbrachten, erhielt der Infant Don Sebastian Depeschen von Cabrera. Sogleich war Alles bereit. Die Trommeln riefen zu den Waffen: jeder Soldat erhielt zwei Paar Schuhe, alte Flinten wurden gegen neue umgetauscht, und ehe der Tag anbrach, waren mehr als 12,000 Mann auf dem Wege nach Navarra. Vor seiner Abreise befahl der Infant dem mit zehn Bataillonen zurückbleibenden Guibelalde, in der Nacht vom 12. zum 13. alle Artillerie von der Linie zurückzuziehen, Hernani zu räumen, sich bei Andoain, auf der Straße nach Tolosa und Oyarzun oder Irun, aufzustellen, und sich in keinen allgemeinen Kampf einzulassen, sondern, wenn der Feind vordringen sollte, durch kleine Gefechte so viel Zeit wie möglich zu gewinnen. Nach dem, was ich hier mitgetheilt habe, und für dessen Richtigkeit ich einstehe, wird man es kaum glauben, daß Espartero erst am 14. in Hernani einzog und dem Infanten also einen Vorsprung von 60 Stunden ließ. Don Sebastian marschirte mit seiner Division, die aus 12,000 Mann Infanterie, drei Schwadronen Kavallerie und tüchtiger Feld-Artillerie bestand, am Morgen des 12. durch Tolosa. Die Soldaten waren von dem besten Geiste beseelt und riefen, indem sie die Bewohner begrüßten: „„Es lebe Karl V! Nach Madrid! nach Madrid! Wir gehen nach Madrid!"" Von Tolosa nahm der Infant den Weg über Lecumberi nach der Borunda. Sein Plan ist, nach Aragonien zu marschiren, sich mit Cabrera zu vereinigen und Saragossa zu besetzen. Von diesem Mittelpunkte aus wird er im Stande seyn, seine Armee so zu organisiren, daß er allen Streitkräften der Königin widerstehen kann, und sein baldiger Einzug in Madrid ist dann gewiß. Don Carlos trifft, wie ich glaube, Anordnungen, um dem Infanten zu folgen. Die Expedition ist 16,000 — 17,000 Mann stark. Den Vortrab kommandirt der General Sanz und den Nachtrab der General Garcia. Der Infant wird auf seinem Marsche durch Navarra den größeren Theil der Kavallerie an sich ziehen und etwa 1000 Pferde mit sich nehmen. So hat der Infant die Helden Espartero und Evans, so wie ihre Rathgeber, die Obersten Wylde und Senilhes und Lord John Hay, um nicht zu sagen Lord Palmerston, überlistet. Evans hat lange gewünscht, Hernani zu besuchen, er kann nun ruhig sein Quartier in dieser Stadt nehmen; aber es ist betrübend zu sagen, daß, um den Ehrgeiz dieses Mannes zu befriedigen, aller Wahrscheinlichkeit nach Isabella ihre Krone verlieren wird! Die Christinischen Journale mögen die glänzenden Thaten von Espartero und Evans und ihren siegreichen Einzug in Hernani immerhin ausposaunen. Nur wenige Tage noch und statt die Thaten jener Generale in Guipuzcoa zu beschreiben, wird der Marsch des Infanten auf

der andern Seite des Ebro ihnen hinreichenden Stoff zu Berichten darbieten. Der Infant konnte keinen günstigeren Augenblick für die Vereinigung mit Cabrera wählen, denn dieser Parteiführer ist jetzt Herr des ganzen Arragoniens und man kann auch sagen Valencia's; überall, wo er sich zeigt, sind seine Waffen siegreich."

Portugal.

Der ganze Portugiesische Haushalt muß nach Sachverständigen zu Grunde gehen, da niemand weiß, wer Koch oder Kellner ist, und in allen Theilen des Hauses die wunderlichsten Gerichte aufgetischt werden. Die Gefängnisse sind eben so voll, wie die Kassen leer sind, das heißt, so voll, als möglich. Das kam daher, weil man lange Zeit keinen Scharfrichter hatte, der aufräumte, und weil sich die geschworenen Gerichte vor der Rache fürchten und also nicht leicht Jemanden verurtheilen. Daher nimmt das Militair das Schwert und schlägt drein, wo es ihm beliebt. So wurde in den Cortes erzählt, daß ein Lieutenant durch Prügel die Angabe von Raubgesellen erzwungen und so ganz unschuldige Leute, auch ein Mädchen, habe auf eigne Faust erschießen lassen. Der Minister erklärte, es stehe nicht in der Macht der Regierung, diese Dinge zu verhüten. — Die Cortes haben auf Antrag der Regierung mit 65 gegen 17 Stimmen beschlossen, daß künftig zwei Kammern bestehen sollen. Dagegen protestiren die Nationalgarden, und mehre hohe Offiziere derselben haben öffentlich und offen erklärt, die Nationalgarde müsse sich dem Beschlusse mit Gewalt widersetzen.

Großbritannien und Irland.

London 25. Mai. Am 19. d. M. gab der Lord-Mayor dem Erzbischofe von Canterbury und sämmtlichen in London anwesenden Bischöfen, 17 an der Zahl, ein Diner, zu welchem außerdem einige Aldermänner und städtische Beamte eingeladen waren.

In dem Städtchen Huddersfield sind alle Häuser Eigenthum des Sir John Ramsden, mit Ausnahme eines einzigen, welches einem Quäker gehört. Dieser will dasselbe dem Baronet um keinen Preis abtreten, denn, meint er, jetzt könne er doch sagen, die ganze Stadt Huddersfield gehöre ihm und dem Sir John Ramsden.

In Cardiff in der Grafschaft Wales ist ein Englischer Schooner eingetroffen, der die Fahrt von Falmouth in 6 Tagen gemacht und nur den Schiffsherrn mit seinem Hunde an Bord hatte, indem die Schiffsmannschaft vor der Abfahrt von Falmouth entflohen war. Das Schiff hatte eine sehr große Ladungsfähigkeit, und es ist ein außerordentliches Ereigniß, daß dasselbe, von einem einzigen Manne geleitet, die Ueberfahrt glücklich zurücklegen konnte.

Aus Malta vom 2. April wird den Times geschrieben: „Wir haben hier Briefe aus d r im Süden der Regentschaft Tunis gelegenen Stadt Sfax erhalten, welche, nach der Aussage von Reisenden, die Lage der Dinge in Konstantine und der Umgegend als sehr verändert schildern seit der verunglückten Expedition des Marschalls Clauzel gegen jene Stadt. Die Stämme der Araber und Berbern, welche unter der früheren Regierung zwei Parteien bildeten, geben jetzt, auf ihre Stärke vertrauend, laut die Absicht kund, den Bey Achmed, den sie Pascha nennen, unterstützen zu wollen, um ihn in den Stand zu setzen, mit Frankreich direkt wegen eines Friedensschlusses zu unterhandeln, wenn die Regierung Ludwig Philipps dazu geneigt seyn sollte, indem sie zugleich dagegen protesti en, daß den Französischen Orts-Behörden in Algier Eröffnung gemacht würden, weil sie nicht das geringste Vertrauen auf dieselben setzen und behaupt n, sie seien jedesmal betrogen worden, so oft sie sich durch Vermittelung Französischer Abgeordneten der Französischen Ehre anvertraut hätten. Abdel-Kader schickte, obgleich zwischen diesen beiden Häuptlingen einige Eifersucht herrscht, Abgesandte an den Bey, um ihm seine Bereitwilligkeit zu bezeigen, „für Gottes Sache eben so zu Konstantine wie zu Tremecen zu fechten, wenn die Franzosen ihr Lager an der Tafna abbrächen, wo ihre Armee durch Krankheiten und Fährlichkeiten auf die Hälfte zusammengeschmolzen sei." Die Garnison von Konstantine soll nur aus 2000 Mann bestehen, deren Chefs Neger sind; da aber viel Geschütz, vermuthlich altes, auf die Wälle gebracht und eine Anzahl Artilleristen von Tunis herangezogen worden, so versichert man, die Stadt sei doch zehnmal besser vertheidigt als zur Zeit des Clauzelschen Angriffs."

Ein Sklave aus Jamaika hatte sich auf einen Westindischen Fahrer gerettet und wurde erst entdeckt, als es zu spät war, ihn wieder nach der Insel zurückzubringen. Er mußte daher mit nach England genommen werden und ist hier für einen freien Mann erklärt worden.

— Den 27. Mai. Den Nachrichten aus Windsor zufolge, befinden Ihre Majestäten der König und die Königin sich in fortschreitender Besserung. Am Mittwoch fanden an allen Orten in und bei der Hauptstadt große Festlichkeiten zu Ehren der Prinzessin Viktoria statt, die bekanntlich an diesem Tage zugleich ihr Geburtsfest feierte und für majorenn erklärt wurde. Das glänzendste dieser Festivitäten war der große Hofball, der im St. James-Palaste gegeben wurde, an dem jedoch, wegen ihrer Unpäßlichkeit, weder der König noch die Königin Antheil nehmen konnten. Auch die Cour im Kensington-Palast war außerordentlich zahlreich und glänzend. Heute um 2 Uhr war in Windsor Kabinetsrath.

Im Courier liest man: „Wir hören, daß die

Forderungen aller derjenigen, die mit der Britischen Legion in Verbindung stehen, durch den von Madrid in San Sebastian angekommenen General-Kommissair befriedigt werden solle. Die bei dem Ablaufe der Dienstzeit zu zahlenden Gratifikationen, so wie die Soldrückstände, sind auch darunter begriffen, und die nöthigen Dokumente müssen daher von den betreffenden Personen nach San Sebastian gesandt worden. Dies wird denjenigen, die den Dienst schon verlassen haben, sehr unangenehm seyn, da sie dem Vertrage gemäß, erwarten dürften, daß man ihre Forderungen in London befriedigen werde."

Die Korrespondenzen der hiesigen Blätter vom Kriegsschauplatze in Spanien geben Nachrichten über die neuesten dortigen Vorfälle, namentlich insofern die Britische Legion an denselben Theil genommen hat. Ueber die neuesten Bewegungen der Christinos sagen sie jedoch nichts weiter, als daß General Evans am 22. d. von Irun aufgebrochen sei und sich dem Ober-Befehlshaber, der noch zu Hernani stand, angeschlossen habe, und daß die Christinischen Bataillone die Plätze, Irun, Fuentarabia und Oyarzun besetzt hielten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 31. Mai. Man schreibt aus Koblenz unterm 25.: „Nachdem Ihre Hoh. die Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin am 21. mit Ihrer Durchlauchtigsten Frau Mutter in Buttlar (Kurhessen) übernachtet, trafen die hohen Reisenden am folgenden Morgen in Fulda ein, wo bereits der Herzog von Broglie mit mehreren Botschafts-Secretairen, so wie die Französischen Gesandten in Darmstadt, am hohen Deutschen Bundestage und in Kassel zu Ihrem Empfange angelangt waren. Noch an demselben Tage wurde die Reise bis Hanau fortgesetzt, wo die Prinzessin Nachtquartier hielt und den Besuch des Landgrafen v. Hessen-Homburg, der verwittweten Frau Landgräfin, so wie des Prinzen und der Prinzessin Karl zu Hessen empfing. Am 23. Morgens um 10 Uhr brachen die hohen Reisenden wieder auf und gelangten über Frankfurt und Mainz nach Alzei, wo sie übernachteten, und Tages darauf nach Saarbrücken. Eine Stunde von dort, hart an der Französischen Gränze, war das Zelt aufgeschlagen, welches der König im Lager zu Compiègne bewohnt hatte. Hier wurde die Prinzessin von dem Herzog von Choiseul und den Behörden des Mosel-Departements festlich empfangen. Weitere Reiseberichte sind noch nicht eingegangen." *)

In Frankreich wird die durch Geist, Gemüth und Schönheit ausgezeichnete Braut des Herzogs von Orleans mit allgemeiner Freude empfangen. Aber, wie verlautet, sind die Meinungen über diese Vermählung sehr getheilt. Der Großherzog von Mecklenburg und viele andere Deutsche Höfe waren gegen dieselbe; und die Verbindung ist in Mecklenburg gar nicht publicirt worden. Man glaubt, daß die Mutter der Prinzessin, welche die Vermählung allein betrieben hatte, nicht nach Deutschland zurückkehren werde.

Auch für den Herzog von Nemours wird nun eine Braut gesucht, und es sollen deßhalb schon Unterhandlungen mit dem Neapolitanischen Hofe angeknüpft seyn.

*) Auf anderm Wege erfährt man, daß die Prinzessin am 25. um 6 Uhr Morgens in Metz angekommen und von der Einwohnerschaft mit dem größten Jubel begrüßt worden ist.

Todes-Anzeige.

Am 2ten d. Mts. starb hier an der Auszehrung im 56sten Jahre seines Alters Herr Carl Heinrich Hohlfeld, aus Neusalz in Sachsen, seit 16 Jahren Faktor unserer Buchdruckerei.

Wir betrauern schmerzlich den Verlust dieses Biedermannes, der, stets mit regem Eifer seinem Geschäft sich widmend, durch treue Pflichterfüllung, so wie durch Herzensgüte unsere wahre Achtung und Freundschaft sich erworben hatte. Er wird in unserm Andenken fortleben.

Posen den 4. Juni 1837.

W. Decker & Comp.
Königl. Hofbuchdrucker.

Bekanntmachung.

Die hinter der Vorstadt Halbdorf belegene Sanct-Lazarus-Kirche soll zum Abbruch an den Meistbietenden verkauft werden, und ist hierzu ein Termin auf den 16ten d. Mts. Vormittags 10 Uhr in unserm Sessionssaale auf dem Rathhause anberaumt worden.

Kauflustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß Jeder, der mitbieten will, eine Kaution von 50 Thaler zu erlegen hat.

Posen den 2. Juni 1837.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.
I. Abtheilung.

Das Rittergut Jankow und Donaborow, im Kreise Schildberg, abgeschätzt resp. auf 19,687 Rthlr. 22 sgr. 1 pf., und 14,609 Rthlr. 23 sgr. 4 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 4ten September 1837 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die, dem Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger:

1) die Erben des Johann Kanty von Kąkowski,
2) die Erben des Georg Myszkiewicz und die Sophia Myszkiewicz, verehelichte Oberst Gregor Katasanów, modo deren Erben,
3) der Gutspächter Johann Lober, und
4) der Gutspächter Johann Feige,

werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Posen den 19. Januar 1837.

Bekanntmachung.

Der Handelsmann Jacob Blau aus Kozmin, und dessen Ehefrau Beile, verwittwete Schneider Kochlöffel, geb. Mameluk, haben mittelst Ehevertrages vom 1sten Juli 1834 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Krotoschin den 18. März 1837.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht

Stettiner Dampfschifffahrt.

Während des Monats Juni wird das Dampfschiff „Dronning-Maria", Capt. Lieutenant Lous, an jedem Donnerstag Mittag 12 Uhr von hier nach Copenhagen expedirt, und kehrt am Dienstage zurück. Es befördert, gleich dem Dampfschiff „Kronprinzessin", auch Reisende, Wagen und Effekten zwischen Stettin und Swinemünde.

Das Dampfschiff „Kronprinzessin", Capt. Bluhm, fährt an jedem Montag und Donnerstag, Morgens um 7 Uhr von hier nach Swinemünde, und kehrt nach Maßgabe der vorfallenden Bugsirungen am Dienstage oder Mittwoch, Freitag oder Sonnabend zurück. Vom 20sten Juni inclusive an hört es jedoch mit den Bugsirungen auf und beginnt zum Anschluß an die Eröffnung des Swinemünder Seebades seine Sommer-Reisen so, daß es

an jedem Dienstag und Sonnabend } Mittags 12 Uhr,

und an jedem Donnerstage Morgens 8 Uhr von hier nach Swinemünde abgeht, und an jedem Montage, Mittwoch und Freitag von dort zurückkehrt.

Stettin den 29. Mai 1837.

A. Lemonius.

L. Kriegsmann & Comp., geprüfte Optici aus Baiern, beehren sich hiermit ergebenst, ihr optisches Waarenlager wiederholentlich zu empfehlen.

Ihr Logis ist im Hôtel de Saxe.

Annonce.

Europäischer Kaffee,

das Preuß. Pfund 4 Silbergroschen pr. ist nur ganz allein und ächt zu haben in der einzigen Fabrik von Carl Hoyer in Liegnitz in Schlesien.

Derselbe ist von wirklichem Kaffee an Geschmack fast gar nicht zu unterscheiden, und enthält so viel Süßigkeit, daß der Zucker fast ganz entbehrt werden kann. Derselbe ist in $\frac{1}{4}$-Pfund-Paketen zu haben.

Kaufleute erhalten einen lohnenden Rabatt. Commissions-Lager werden jedoch nicht bewilligt, und bitte ich vorläufig um direkte Einsendung gefälliger Aufträge.

Die Fabrik von Carl Hoyer in Liegnitz.

Als Graveur, Emailleur, Ciseleur, mit Adreß-Karten in Kupfer gestochen, so wie in Anfertigung aller Arten von Siegeln für die Behörden ꝛc. empfiehlt sich

E. Keil aus Berlin,
Markt No. 40. gegenüber des Rathhauses.

Die Eisen- und Weinhandlung des S. J. Auerbach, Judenstraße No. 2., hat erhalten Englischen Steinkohlen-Theer.

☞ Von heute ab verkaufe ich in meiner bedeutenden Niederlage das Berliner Quart Grätzer Bier mit 8 poln. Groschen in der bekannten schönen Qualität.

Posen den 2. Juni 1837.

Anton Ziętkiewicz,
Kränzel-Gasse, alter Markt No. 35.

Der Wollsortirer Berend aus Berlin logirt Breitestraße No 21. bei Herrn A. J. Levy.

☞ Zum bevorstehenden Wollmarkt habe ich 2 meublirte Stuben in einem Hause am alten Markt, mit der Aussicht nach dem Markte, so wie Remisen zur Wollablage zu vermiethen.

Posen den 3. Juni 1837.

Louis Kantorowicz,
alten Markt No. 77.

Börse von Berlin.

Den 1. Juni 1837.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$102\frac{5}{12}$	$101\frac{1}{12}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$100\frac{7}{12}$	$100\frac{1}{12}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$64\frac{1}{3}$	$63\frac{5}{6}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	$102\frac{1}{2}$	102
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	—	$101\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	$103\frac{1}{2}$	103
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	$103\frac{7}{8}$	—
Ostpreussische dito . .	4	—	$103\frac{1}{2}$
Pommersche dito . .	4	—	$103\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärkische dito . .	4	—	$100\frac{5}{8}$
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{4}$
Schlesische dito . .	4	—	$106\frac{3}{8}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	86	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{4}$	$12\frac{3}{4}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . .	—	$13\frac{1}{6}$	$12\frac{2}{3}$
Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$